

Samstag, 15. Dezember 1956

Blatt 2485

Der mechanisierte Washtag

=====

Bereits 1000 maschinelle Waschküchen in den Wiener Gemeindebauten

15. Dezember (RK) Seit ungefähr fünf Jahren werden die neuen städtischen Wohnhausanlagen auch immer mit einer entsprechenden Anzahl maschinell gut eingerichteter Waschküchen ausgestattet. Dieser Tage wurde in einem Gemeindebau in Döbling bereits die tausendste dieser neuzeitlichen "Waschküchen" den Mietern übergeben. Die Aktion wurde zu Beginn des Jahres 1951 auf Anregung von Stadtrat Thaller begonnen.

Die mechanisierte Waschküche wird neben anderen Neuheiten im sozialen Wohnungsbau der Stadtverwaltung von den Hausfrauen sehr geschätzt. Die Maschine macht den Washtag kürzer und weniger anstrengend. Im allgemeinen kommen auf eine solche moderne Waschküche 25 Parteien. Sie ist somit jeden Tag im Betrieb, wenn man annimmt, daß ein Haushalt im Monat durchschnittlich 15 bis 20 Kilo Wäsche zu reinigen hat, kann man sich vorstellen, was diese Waschmaschinen in den städtischen Wohnhäusern zu leisten haben. Die tägliche Kapazität beträgt ungefähr für tausend Waschmaschinen 20.000 Kilo Wäsche. Das entspricht etwa der Leistung, die in der Städtischen Zentralwäscherei in Meidling in zwei Schichten vollbracht wird. Dabei ist das ein Betrieb, der zu den größten seiner Art in Europa zählt.

Seitdem die Gemeinde Wien die maschinellen Waschküchen eingeführt hat, ist sie auch zum größten Auftraggeber der Waschmaschinenhersteller geworden. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Stadtverwaltung ausschließlich österreichische Erzeugnisse kauft. In den letzten fünf Jahren wurden allein für die maschinelle

Ausstattung der Waschküchen in den neuen Gemeindebauten, ohne die Baukosten und sonstige Aufwände, zehn Millionen Schilling ausgegeben.

Durch die tägliche Benützung der vielen Waschmaschinen ergeben sich auch für die Erzeuger wertvolle Erfahrungen, die fortlaufend zu weiteren Verbesserungen führen. Während man bisher Waschmaschinen für feste Brennstoffe verwendet, werden in letzter Zeit Waschmaschinen angekauft, die mit Gas betrieben werden. Für diesen Zweck wurden von den städtischen Gaswerken eigene Gasmesser für Münzeinwurf konstruiert. Derzeit können für eine Achtzig-groschen-Münze, die beim Hausbesorger erhältlich ist, der Gasleitung ein Kubikmeter Gas entnommen werden. Die neue Gasheizung bewährt sich sehr gut. Sie bedeutet eine weitere Vereinfachung des Waschtages und damit eine neue Erleichterung für die geplagte Hausfrau. Auch in den Trockenräumen wurden gasbeheizte Lüfterhitzer montiert. Für Hausfrauen, die weiterhin mit eigenem Brennmaterial heizen wollen, steht zur Warmwasserbereitung auch ein gewöhnlicher Kessel zur Verfügung.

Die Umstellung vom Waschtrog zur Waschmaschine fiel den Wienerinnen nicht schwer. Das "moderne" Waschen ist im Laufe von wenigen Jahren zu einer Selbstverständlichkeit geworden. In vielen Häusern, vor allem dort, wo kinderreiche Familien wohnen, werden die maschinellen Einrichtungen beinahe hundertprozentig in Anspruch genommen.

Wie wir von Stadtrat Glaserer, dem die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser untersteht, erfahren, hat die Gemeinde Wien jetzt auch mit der Modernisierung der Waschküchen in den älteren Wohnhausanlagen begonnen. Heuer wurden für den Ankauf von Waschmaschinen bereits 400.000 Schilling ausgegeben. Bis Ende 1957 soll rund ein Viertel aller Waschküchen ebenfalls mit Münzautomaten-Waschmaschinen ausgestattet sein. Der städtische Finanzreferent, Stadtrat Resch, hat für diesen Zweck drei Millionen Schilling in das neue Budget eingesetzt.

Franz Czižek zum Gedenken
=====

15. Dezember (RK) Auf den 17. Dezember fällt der 10. Todestag des Malers und Kunsterziehers Prof. Franz Czižek.

Am 12. Juni 1865 in Leitmeritz geboren, studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien, deren allgemeine Mal- und Spezialschule für Historienmalerei er besuchte. Anschließend unternahm er Reisen nach Deutschland und England. Das Schwergewicht seiner weiteren Tätigkeit bildete aber nicht das eigene freie Schaffen, sondern die Kunsterziehung, zu der er durch seine Verwendung als Zeichenlehrer in Mittelschulen geführt wurde. Seine Bemühungen, die künstlerische Gestaltungskraft junger Menschen auszubilden, die er auch als Professor der Kunststickereischule in Wien und als Leiter der Übungsschule an der Kunstgewerbeschule fortsetzte, veranlaßten ihn, den Kurs für Jugendkunst zu gründen, der den bisherigen Zeichenunterricht revolutionierte. Im Zusammenhang damit wurde sein Name weit über das damalige Österreich hinaus in Fachkreisen bekannt. Die durch viele Schüler verbreiteten Methoden seines Lebenswerks sind bis heute lebendig und fruchtbar geblieben. Dazu trug auch die verdienstvolle Arbeit, die er seit seiner 1908 erfolgten Ernennung zum Inspektor für den Zeichenunterricht an staatlichen gewerblichen Lehranstalten leistete sowie die Veröffentlichung von Schriften, wie "Papierschneide- und Klebearbeiten des Jugendkunst-Kurses an der Kunstgewerbeschule in Wien" oder "Methodik des freien Zeichnens nach Natur und Gebrauchsgegenständen an den österreichischen Lehranstalten", wesentlich bei.

- - -

Autobus-Ersatzverkehr für die Straßenbahnlinie 158
=====

15. Dezember (RK) Wegen Gleisarbeiten an der Kreuzung der Verbindungsbahn in der Hietzinger Hauptstraße - Unter St. Veit muß der Straßenbahnverkehr auf der Linie 158 von Montag, den 17. Dezember, bis einschließlich Mittwoch, den 19. Dezember, eingestellt werden. Während dieser Zeit wird für die Linie 158 ein Autobus-Ersatzverkehr eingerichtet, für den der Straßenbahntarif gilt.

- - -

Volksschüler sammeln für die Ungarnhilfe
=====

15. Dezember (RK) Die Schüler der Knaben- und Mädchenvolksschule im 9. Bezirk, Währinger Straße 43, haben Stadtschulratspräsident Dr. Zechner einen Betrag von 2.606 Schilling übergeben, den sie zugunsten der ungarischen Flüchtlinge gesammelt haben. Bürgermeister Jonas, dem die Spende zur Weiterleitung übermittelt wurde, dankte den Schülerinnen und Schülern in einem Schreiben für ihre Hilfsbereitschaft.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

15. Dezember (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung über den Überbelag einer Wohnung. Die Verordnung wurde, wie bereits berichtet, vor kurzem in der Wiener Landesregierung beschlossen.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Die Stadtbibliothek in den Weihnachtstagen
=====

15. Dezember (RK) Die Wiener Stadtbibliothek ist Montag, den 24. Dezember, und Montag, den 31. Dezember, geschlossen. Dagegen ist sie von Donnerstag, den 27. bis Samstag, den 29. Dezember, wie sonst üblich, von 9 bis 18.30 Uhr, bzw. 9 bis 12 Uhr am Samstag, geöffnet.

- - -

Städtische Lehrlinge verfertigten tausend Spielsachen
=====

15. Dezember (RK) Jedes Jahr haben bisher die Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime in ihrer Freizeit ein wenig Spielzeug gebastelt, um damit sich selbst und den Beschenkten eine kleine Freude zu bereiten. Heuer ist daraus eine richtige große Aktion geworden. Mehr als tausend Spielsachen haben die Lehrlinge verfertigt. Da gibt es große und kleine Puppen und Stofftiere der verschiedensten Art, Hutschpferde und sogar ein richtiges Kasperltheater. Das Rohmaterial all dieser Spielsachen sind Abfälle und Reste: Holz, Schungummi, Plastik usw.

Die vielen Spielsachen, die als Weihnachtsfreude für jene Kinder bestimmt sind, die in der Fürsorge der Stadt Wien stehen, wurden vor kurzem Vizebürgermeister Weinberger, der auch die städtischen Lehrlingsheime zu verwalten hat, symbolisch übergeben. Vizebürgermeister Weinberger hat den Lehrlingen für ihre schöne Arbeit seinen Dank ausgesprochen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

15. Dezember (RK) Donnerstag, den 20. Dezember, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Die Christbaumstände sind ausreichend versorgt
=====

15. Dezember (RK) Die Nachfrage nach Weihnachtsbäumen war auch heuer in der ersten Verkaufswoche beim Kleinhandel nicht übermäßig groß. Nach einem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien hatten immerhin bis zum 13. Dezember in ganz Wien 412 Christbaumstände mit dem Verkauf schon begonnen. Erfahrungsgemäß kommt der Verkauf erst nach dem Silbernen Sonntag richtig in Schwung und erreicht in den letzten Tagen vor Weihnachten seinen Höhepunkt.

Die Preise bewegen sich im allgemeinen im Rahmen der vorjährigen Preisspannen und liegen vereinzelt sogar unter denen des Vorjahres. Auch die Anlieferungen aus den Bundesländern sind gut und im Durchschnitt qualitativ zufriedenstellend. Mengemäßig ist zwar derzeit das vorjährige Kontingent, vor allem für Fichten, noch nicht voll erreicht, doch ist die Händlerschaft auch heuer zuversichtlich, daß der vermutlich große Bedarf durch weitere Zufuhren aus Niederösterreich und Oberösterreich vollauf befriedigt wird.

- - -

Jugendgästehaus erwartet 100.000. Besucher
=====

15. Dezember (RK) Das Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf erwartet in den nächsten Tagen seinen 100.000. Besucher seit seiner Eröffnung. Dem 100.000. Gast wird ein Erinnerungsbuch an Wien mit einer Widmung des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Mandl, und eine Reiterstatuette aus Augartenporzellan überreicht werden.

- - -

Salzburg ehrt Wiener Philharmoniker
=====Bürgermeister Pacher überreicht Große Goldene Medaille der
Mozartstadt Salzburg im Wiener Rathaus

15. Dezember (RK) Heute vormittag fand im Wiener Rathaus ein Festakt besonderer Art statt. Der Bürgermeister von Salzburg Pacher war mit einer Abordnung nach Wien gekommen, um im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses den Wiener Philharmonikern die "Große Goldene Medaille der Mozartstadt Salzburg" zu überreichen. Diese höchste Auszeichnung wurde bisher nur an Bundespräsident Dr. Renner, an den ehemaligen Präsidenten der USA, Truman, und an das Mozarteum verliehen. Die Medaille wurde von dem Salzburger Bildhauer Richard Ruepp modelliert und vom Wiener Hauptmünzamt geprägt. Sie trägt auf der Vorderseite das Relief Mozarts im Profil, auf der Rückseite die Inschrift "Amico salisburgensis laus et honor" (Dem Freunde Salzburgs Lob und Ehre) und das Wappen von Salzburg.

Zu dem feierlichen Akt im Wiener Rathaus waren Vizekanzler Dr. Schärf, von Seiten der Stadt Wien Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl erschienen. Die Abordnung der Stadt Salzburg setzte sich aus Bürgermeister Pacher, den beiden Bürgermeister-Stellvertretern Donnenberg und Weilhartner, Gemeinderat Dr. Hanselitsch, Magistratsdirektor Dr. Seeger, Senaterrat Dr. Straub und Kulturreferent Dr. Hirt zusammen. Vor dem halbrunden Tisch des Wiener Stadtsenates, an dem Bürgermeister Pacher den Ehrenplatz innehatte, saß die Abordnung der Wiener Philharmoniker, in der Mitte Vorstand Prof. Obermayer. Unter den Ehrengästen, die der feierlichen Überreichung beiwohnten, sah man viele Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen, vor allem aber des Musiklebens unserer Stadt.

Die Feier wurde mit dem ersten Satz des Streichquartettes Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet. Ausführende

waren die Philharmoniker, Prof. Johannis, Kusche, Rab und Winkler. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Wiener Bürgermeister Jonas der Stadt Salzburg dafür, daß sie den Anlaß wahrgenommen habe, um diese Feier im Wiener Rathaus abzuhalten. Salzburg bekundet damit die Verbundenheit der beiden Mozartstädte Salzburg und Wien.

Der Salzburger Bürgermeister Pacher, der die Überreichung der Großen Goldenen Medaille vornahm, führte u.a. aus, daß die gesamte Kulturwelt die Feier der 200. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag in diesem Jahr zum Anlaß des Gedenkens an den großen Meister und zur besonderen Würdigung seines Werkes genommen hat. Es war sinnvoll, daß das Mozartjahr in Salzburg, der Geburtsstadt Mozarts, seinen festlichen Anfang nahm und daß es nun in Wien, wo Mozart seine letzte Ruhe fand, ausklingen wird. Salzburg hat das Mozartjahr 1956 auch zum willkommenen Anlaß genommen, Verdienste von Persönlichkeiten und Institutionen auszuzeichnen, die durch ihr Wirken den Ruf der Festspielstadt gefestigt haben. Zugleich aber war es der Stadt seit langem ein Anliegen, auch jene Körperschaft zu ehren, die anerkannt in der Welt die Musik Mozarts und die Musik aller großen Meister in vollendeter und edelster Form darbietet: das Orchester der Wiener Philharmoniker. An diesem Tag und in diesem festlichen Raum mögen Dank und Würdigung der Stadt Salzburg für den in der ganzen Welt geachteten und gefeierten Klangkörper der Wiener Philharmoniker sichtbar zum Ausdruck kommen. Das Kuratorium, dem nach den Bestimmungen des Stadtrechtes der Landeshauptstadt Salzburg und nach der hierfür geltenden Satzung das Vorschlagsrecht für die Verleihung der Medaille der Mozartstadt Salzburg obliegt, hat dem Salzburger Gemeinderat den einstimmigen Vorschlag zur Ehrung der Wiener Philharmoniker durch Verleihung der Großen Goldenen Medaille der Mozartstadt unterbreitet. Diesem Vorschlag hat der Gemeinderat am 3. Dezember seine Zustimmung gegeben.

Bürgermeister Pacher überreichte hierauf dem Vorstand der Philharmoniker Prof. Obermayer die hohe Auszeichnung. Ferner erhielt jedes einzelne Mitglied des Orchesters zur Erinnerung das Buch "Salzburg, die schöne Stadt".

Prof. Obermayer bezeichnete in seiner Dankesansprache die Auszeichnung der Stadt Salzburg als Krönung der Ehrungen, die die Wiener Philharmoniker erfahren haben. Mit dem 4. Satz des Streichquartettes in Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart fand die Feier ihren Abschluß.

- - -